

Predigt (Mt 27,33-54):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese das Evangelium am Karfreitag. Es steht im 27. Kapitel des Matthäusevangeliums:

33 Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte, 34 gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken. 35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum. 36 Und sie saßen da und bewachten ihn. 37 Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König. 38 Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. 39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe 40 und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz! 41 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: 42 Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben. 43 Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. 44 Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren. 45 Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 47 Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. 48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. 49 Die andern aber sprachen: Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihm

helfe! 50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. 51 Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. 52 Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf 53 und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. 54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschranken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Liebe Gemeinde!

Das ist menschlich. Haben Sie diesen Satz auch schon öfters gesagt? Ich merke, wie mir als Pfarrer der Satz öfters über die Lippen kommt, gerade dann, wenn ich schwierige Situationen bei anderen Menschen in Gesprächen erfahre, wo alles drunter und drüber geht. Dann sage ich mir mit einem tiefen Seufzer: Das ist menschlich. Wir sind halt Menschen. Menschen mit Fehlern und Schwächen. Menschen, die halt auch versagen und scheitern.

Da schwingt für mich was Warmes und Barmherziges mit. Vielleicht auch deswegen, weil man es von sich selbst auch kennt. Irgendwie kann sich davon keiner frei sprechen. Wir sind halt Menschen. Das ist eben menschlich.

Der Begriff ‚menschlich‘ ist dabei für mich und ich vermute für viele positiv besetzt.

Auf der anderen Seite sagte jemand mir vor Kurzem bei einem tief gehenden Abendgespräch: Zum Menschlichen gehört auch die Unmenschlichkeit.

Ich finde: Da hat er Recht. Zum Menschsein gehört leider auch das Unmenschliche.

Der Begriff ‚menschlich‘ ist also durchaus nicht nur positiv, sondern auch negativ besetzt: Menschen können furchtbar grausam sein! Es kann da so unmenschlich zugehen!

Ein Beispiel für unsere Unmenschlichkeit ist die Kreuzesgeschichte, die wir gerade gehört haben. Besonders der Evangelist Matthäus betont, wie unmenschlich es da zugeht.

Was für Gemeinheiten lassen sich die Leute da einfallen.

Sie geben ihm Wein mit Galle zu trinken. Da denkt man vielleicht: Das ist doch ein Betäubungsgetränk, um die furchtbaren Schmerzen zu nehmen. In Berichten der anderen Evangelien ist das tatsächlich so der Fall. Da ist es Wein mit Myrrhe. Medizinisch gesehen ist das ein Betäubungsmittel. Aber hier ist es Galle, etwas total Ungenießbares und Ekelerregendes. Jesus kriegt das dementsprechend auch nicht runter. Was für eine Gemeinheit!

Aber das ist erst der Anfang der ganzen Quälerei und Unmenschlichkeit.

Was für Spott wird Jesus hier ausgesetzt!

Nicht einfach, gleich einen dreifachen Chor des Spottes bekommt Jesus hier zu spüren.

Auch in der Matthäuspassion von Bach wird dieser Chor der Verspottung vertont.

Zuerst sind es die Passanten, die einfach so vorüber gehen und mit dem Ganzen eigentlich nicht viel zu tun haben wollen.

Dann sind es die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten, also die kirchliche und theologische Riege der damaligen Zeit, die ihren Spott über Jesus auslassen. Vielleicht steckt hinter diesem Spott auch ein Wunderglaube. Dieser Jesus, der von sich behauptet, er sei der Sohn Gottes, der soll uns doch mal zeigen, wer er ist. Dann glauben wir ihm.

Wie dem auch sei, es ist mit dem Spott nicht genug. Jetzt wird es besonders schmerzlich. Selbst die mit gekreuzigten Verbrecher, also die, die das Gleiche wie Jesus durchmachen, verspotten ihn. Die müssten es doch eigentlich wissen und etwas Solidarität zeigen. Aber selbst die gehen zu Jesus auf Distanz und verspotten ihn.

Jesus wird hier also nicht nur körperlich, sondern auch seelisch fertig gemacht.

Zutiefst unmenschlich ist das, was da in der Kreuzesgeschichte von Matthäus passiert.

Ich will jetzt dabei nicht stehen bleiben und mich in dem zutiefst Unmenschlichen baden. Ich frage mich vielmehr, was dahinter steckt. M.E. ist es so: Die Leute - ob Passanten, Religiöse Elite oder Schwerverbrecher - wollen mit diesem Jesus von Nazareth nichts zu tun haben. Die wollen sich mit ihrem Spott Distanz verschaffen. Das ist ja noch heute etwas, was ich an mir fest stellen kann. Wenn ich selbst spotte, dann will ich mir eine Sache oder einen Menschen vom Leib halten.

Das Makabre ist hier, dass die Menschen von dem sich fern halten wollen, der gerade ihre Nähe suchte. Sie halten sich in ihrem Spott von dem fern, der die Liebe Gottes ihnen nahe brachte. Er, der die Liebe Gottes in Person ist, wird eben nicht geliebt. Da geht man bitteschön auf Distanz. Ja weg mit diesem Jesus, mit dem, was er predigt und von sich sagt.

Die Ausgeburt von dem Ganzen ist dann die Unmenschlichkeit, die hier zutage tritt.

Das gehört, wie anfangs gesagt, leider zum Menschlichen im negativen Sinn dazu.

Menschlich, im positiven Sinn gesehen, ist hingegen Jesus am Kreuz. Er ist nicht der Siegertyp, sondern der Verlierertyp. Was für eine jämmerliche, nackte Gestalt, dessen letzte Kleider unterm Kreuz auch noch verscherbelt werden, ist das. Und da ist keiner, der zu ihm hält. Einsam und verlassen ist er. Wir werden es noch in einem modernen Passionslied so singen. Auf dem Liedzettel ist es abgedruckt, in der 1. Strophe: ‚erduldest Einsamkeit‘ und in der 3. Strophe: ‚verlassen ganz und gar von Menschen und von Gott‘. Das Ganze findet im Matthäusevangelium seinen absoluten Tiefpunkt im Kreuzeschrei Jesu aus Psalm 22: ‚Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?‘ Das ist der totale Zusammenbruch, körperlich wie seelisch am Kreuz. Das ist nix mehr Schönes und Herrliches. Das ist eben auch zutiefst menschlich. Wer kennt das

nicht, dass man sich von Gott und der Welt verlassen fühlt, dass man im Dreck liegt und total fertig ist.

Und das hat wahrscheinlich auch etwas sehr Tröstliches. Ich darf wissen: Gerade in diesem erbärmlichen, zutiefst menschlichen Jesus zeigt sich Gott selbst. Ich habe daher einen Gott, der das kennt, der mitfühlt und mit leidet. Ich habe einen Gott, der im Leiden mit mir ist und solidarisch zu mir hält, wenn's mir richtig besch ... geht. In dem modernen Passionslied heißt es da zu Recht in der zweiten Strophe: „Du weißt, was Leiden ist. Du weißt, was Schmerzen sind.“ Oh ja, das weiß Gott. Wie tröstlich ist es, das zu wissen.

Nur, ich frage mich: Was bringt mir das letztendlich? Was hat das für einen Sinn?

Was habe ich von einem Gott, der zwar viel Mitgefühl zeigt, indem er solidarisch Leiden auch durchmacht, aber eben am Ende auch dran glauben muss. Da gibt es einen finalen Showdown und das war's. Der Vorhang fällt auf der Bühne. Das Stück ist beendet. Fertig.

Nein, das Ganze mit dem fruchtbar unmenschlichen Kreuzesgeschehen hat vielmehr Auswirkungen als wir vielleicht erstmal denken.

Ich lese dazu ein paar Verse aus Matthäus vor, die direkt mit dem Kreuzeschrei Jesu zu tun haben: „Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.“

Was ist damit gemeint?

Zum einen sicherlich, dass damit das Ende des jüdischen Tempels eingeläutet wird. Die Leute werden in Zukunft nicht mehr dahin pilgern müssen, um ein bisschen Gemeinschaft mit ihrem Gott zu erleben.

Damit wäre ich schon beim anderen, was für mich entscheidend ist:

Dieser abgrundtiefe Schrei und Tod Jesu bewirkt etwas Unglaubliches! Er bewirkt, dass es wieder freien Zugang zum Allerheiligsten, zu Gott gibt!

Um es auf die einfache christliche Botschaft runter zu brechen: All das, was zwischen Gott und uns Menschen wie eine unüberbrückbare Kluft steht - unser

Spott, unsere Unmenschlichkeit, unsere Lieblosigkeit und Abgewandtheit von Gott, was unsere eigentliche Schuld und Sünde ist -, all das nimmt Gott weg. Da schlägt er die Brücke. Der Zugang ist frei!

Jesus macht das möglich - ein Opfer für uns! Oder um es mit dem neuen Lied zu sagen in der 3. Strophe: ‚bringst du dein Leben dar‘.

Im Kreuz passiert das alles!

Übrigens passiert genau das, was die Spötter in ihrer Unmenschlichkeit für unmöglich halten. Da werden Wahrheiten ausgesprochen, ohne es zu wissen. Da wird auf den Tempel verwiesen, den doch Jesus vermeintlich abbrechen und in drei Tagen wieder aufbauen wollte. Jesus selbst ist der Tempel, der sich aus lauter Liebe für uns hingibt. Da pocht man auf die entscheidende Hilfe, die Gott uns schenkt. Das klingt auch in dem Spott an, wenn es heißt: anderen hat er geholfen. Genau das tut Gott am Kreuz. Er tut es für uns!

Was für eine unglaubliche Kreuzesbotschaft zeigt sich hier!

Was für eine Auswirkung hat das für uns! Und wie befreiend ist das Ganze für uns! Da platzt dieses Befreiende aus allen Nähten! Richtig umwerfend ist das!

Daran merkt man: Es geht dabei nicht nur um ein bisschen Seelenfrieden zwischen dem lieben Gott und mir.

Nein, das betrifft die ganze Welt, Gottes ganze Schöpfung! Nichts ist dabei ausgelassen. Die Auswirkungen vom Kreuzestod Jesu haben eine universale Weite!

Gerade der Evangelist Matthäus beschreibt es so eigenartig in seinem Bericht. Da bebt die Erde. Da spalten sich Felsen. Da öffnen sich Gräber und längst tot geglaubte Heilige - wer das auch immer sein mag - wandeln durch die Stadt.

Da geht wirklich was ab - direkt nach dem Kreuzestod oder auch später nach der Auferstehung Jesu. Matthäus lässt es ein bisschen offen, wann das alles genau erfolgt.

Das ist auch nicht wichtig. Wesentlich ist, dass die Botschaft vom Kreuz etwas total Befreiendes hat! Das ist der Knaller, die weltweit zu hören und zu sehen

ist! Man kann es auch abgehoben sagen: Das Ganze hat eine kosmische Dimension. Da hat eben auf der Welt nicht mehr das Leiden, alle Unmenschlichkeit und Schuld des Menschen, ja auch nicht der Tod das letzte Wort. Das hat vielmehr Gott selbst, der uns von all dem befreit!

Im Grunde klingt hier schon etwas von Ostern an. Da dringt etwas Österliches durch.

Der Grund dafür liegt nicht im ‚Menschlichen‘, sondern in unserem ‚menschenfreundlichen‘ Gott, der sich uns in Jesus zeigt und sich aus lauter Liebe für uns hingibt!

Um noch mal auf den Begriff ‚menschlich‘ anfangs zurück zu kommen.

Ja, wir sind im Menschen, im positiven wie im negativen Sinn.

Menschen, die halt Fehler machen und in manchen selbst verzapften Mist geraten. Aber eben auch Menschen, die furchtbar grausam, unmenschlich auftreten können.

Beides ist nicht zu beschönigen. Das ist Schuld vor Gott und unseren Mitmenschen. Aber für das alles steht Gott selbst ein.

Der erlösende Begriff ist daher nicht das Wort ‚menschlich‘ nach dem Motto: Wir sind halt Menschen. Die Erlösung finden wir vielmehr in dem ‚menschenfreundlichen‘ Gott, der für uns Sünder am Kreuz stirbt. Ein Gott, der gerade darin seine Liebe zu uns zeigt, uns neu Gemeinschaft mit ihm schenkt. Das ist die Botschaft vom Kreuz und in dem Vertrauen feiern wir auch gleich das Abendmahl miteinander. Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.